

## Ein «offenes» Pflegeheim für Kirchlindach

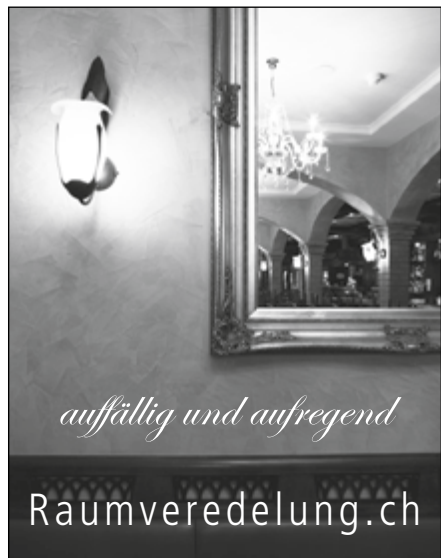
sich bessere Lebensbedingungen erhofften. Ärmeren, welche nicht über die nötigen Mittel verfügten, wurde vom Gemeinwesen eine Beisteuer zugesichert. In vielen Fällen jedoch erst bezahlt, wenn die Einschiffungsmeldung vorlag und auf das Heimatrecht verzichtet wurde. Man wollte gewiss sein, der Armenlast entledigt zu sein, da die Gemeinde oft gezwungen war, deswegen Land oder Wald zu veräussern oder einen Kredit aufzunehmen.

In all den Jahren hat sich der Anteil der noch ortsansässigen Bürger im Gebiet des heutigen Kantons Bern stetig vermindert. Waren 1818 noch 64,8% Bürger am Wohnort sesshaft, so reduzierte sich der Anteil 1850 auf 55,8%, lag 1880 bei 41,7% und erreichte 1900 eine Quote von noch 32,6%. Und heute dürfte je nach Art der Gemeinde ein noch wesentlich geringerer prozentualer Anteil an Bürgern am Heimatort zu verzeichnen sein.

Wo nicht begüterte Bürgergemeinden bestehen und dadurch einer Person effektiv auch ein Bürgernutzen am Wohnort zusteht, hat heute der Heimatort je nach persönlicher Einstellung an Bedeutung verloren. Der Heimatort war aber zu früheren Zeiten eine wertvolle Absicherung in einer Gemeinschaft.

Allen Einwohnern mag Kirchlindach aber ein Ort der Heimat sein.

Kurt Stauffer



**Nach den Alterswohnungen öffnet nun Ende Oktober auch das neue Pflegeheim «Bergsicht» an der Nüchternstrasse seine Tore. Das 24. Wohn- und Pflegeheim der Gruppe seniocare bietet 30 betagten Menschen ein neues Zuhause.**

In enger Zusammenarbeit mit dem bereits bestehenden Pflegeheim «Lindenegg» in Oberlindach werden in Kirchlindach bis zu 30 Leute betreut. Mit Hans-Jürg Ott führt nicht nur die gleiche



Pflegeheim in Kirchlindach – seit Kurzem «Zutritt erwünscht».

Person die Heime, auch die Hauptadministration wird in Kirchlindach zusammengefasst.

Obwohl die beiden Heime in der Gemeinde also eng vernetzt sind und die «Bergsicht» unter anderem auch aus Platzmangel in Oberlindach geplant wurde, gibt es Unterschiede: «Die «Bergsicht» soll offener gestaltet werden als das «Lindenegg», so Hans-Jürg Ott. Das neue Heim in Kirchlindach richte sich an «geistig rüstige Menschen» und nicht vor allem an Demenzerkrankte wie in Oberlindach.

Verschlechtere sich also der geistige Zustand eines Bewohners der «Bergsicht», sei es durch die Zusammenarbeit auch möglich, ihn nach Oberlindach ziehen zu lassen.

**Individuelle Leistungen werden angeboten**

Damit sich die Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer Lebensqualität nicht eingeschränkt fühlen, haben sie die Möglichkeit zu entscheiden, ob sie ein

Einzel- oder Doppelzimmer oder sogar eine Wohnung mit zwei bis drei Betten bewohnen möchten.

Weiter sollen laut Heimleiter Ott in der «Bergsicht» sehr individuelle Leistungen angeboten werden: «Jeder entscheidet selbst, welche Leistungen er in Anspruch nehmen möchte.» So werden beispielsweise verschiedenste Pflegeleistungen angeboten, die Bewohner können sich in ärztliche oder physiotherapeutische Behandlung begeben und es werden re-

gelmässig verschiedene Anlässe organisiert.

Einige dieser Leistungen, wie beispielsweise ein Mittagstisch, stehen auch den Bewohnern der Alterswohnungen «Lindacherhof» offen.

**Ein Drittel der Betten gebucht**

Während die Alterswohnungen «Lindacherhof», die seit knapp zweieinhalb Jahren vermietet werden, allesamt belegt sind und sogar schon Reservationen bestehen, war die «Bergsicht» zur Zeit der Eröffnung zu einem Drittel gebucht.

Im Rahmen eines Tages der offenen Tür hatten Interessenten, aber auch Bürger von Kirchlindach, kurz vor der Eröffnung die Möglichkeit, die Zimmer und Wohnungen einmal genauer zu betrachten. Laut Hans-Jürg Ott ist aber auch eine individuelle Besichtigung nach Anmeldung jederzeit möglich.

Weitere Informationen unter:  
[www.seniocare.ch](http://www.seniocare.ch).

Text und Bild: Julia Erb